**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 4 (1928)

**Heft:** 21

**Artikel:** Treffbube ist Trumpf [Fortsetzung]

Autor: Wallace, Edgar

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-833989

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# est rum ROMÁN VON EDGAR WALLACE - DEUTSCH VON E.Mc. CALMAN

as imposante Gebäude der Viktoria- und City-Bank lag nur einen Steinwurf weit vom Park. Was auch der Bankdirektor Ferguson sonst von Boundary dachte, als Finanzier schien er ihn sehr hoch zu schätzen, denn Dan Boundary wurde sofort in das Privatzimmer des Bankiers geführt.

Pinto mußte ziemlich lange draußen auf den Oberst warten. Dieser Greferte niemals andere

mer des Bankiers geführt.

Pinto mußte ziemlich lange draußen auf den Oberst warten. Dieser forderte niemals andere Mitglieder der Kolonne auf, selbst nicht die des innersten Rates, seine Kenntnisse in Finanzfragen zu teilen. Sie wußten alle den ungefähren Stand der Kasse, aber eigentlich gehörte das Guthaben auf der Viktoria- und City-Bank dem Oberst. Es war Sitte bei der Boundary-Kolonne, daß nach jeder geschäftlichen Transaktion der Gewinn verteilt wurde, und jedes Mitglied nahm die ihm zukommende Rate. Das Geld wurde unter den fünf Kollegen verteilt, und der sechste Teil wurde für einen gemeinsamen Fonds verwandt, den sie das Kolonnekapital nannten, von dem jeder im Notfall etwas abheben konnte.

Dieser Fonds wurde in den Bütchern der Bank mit «Guthaben B.» bezeichnet. Die Unkosten des Betriebes wurden meistens aus dem Privatguthaben des Obersts bestritten und bei der Verteilung des Gewinns beim Geschäftsabschluß wiedererstattet, aber drei Unterschriften waren nötig, um das Geld von dem Guthaben B. abzuheben. Unter anderem beabsichtigte der Oberst mit seinem Besuch, die Zahl der erforderlichen Unterschriften auf zwei herabzusetzen, da mit dem Tode von Salonon White einer der Signatoren gelöscht war.

Als der Oberst zu Pinto zurückkehrte, sah er nicht allzu befriedigt aus.

Als der Oberst zu Pinto zurückkehrte, sah er nicht allzu befriedigt aus.

nicht allzu berriedigt aus.

«Jas gemeinsame Guthaben der Kolonne ist noch recht groß,» sagte er. «Ich habe Salomons Namen gestrichen, und jetzt genügen entweder Ihre und meine Unterschriften oder meine und Crewes, um Geld vom Guthaben B. abzuheben.»

«Oder meine und Crewes', nehme ich an?» meinte Pinto.

Nointe r'into.

«Noin doch,» erwiderte der Oberst lächelnd.
«Ich bin kein Anhänger der Theorie, daß jeder
entbehrlich ist, darum ist Dan Boundarys Unterschrift bei dem Abheben jeder Summe unentbehrlich.»

Sie gingen durch den Park zurück, während der Oberst einen Vortrag über Geschäftsmoral im allgemeinen hielt.

im allgemeinen hielt.

«Man nennt unser System Erpressung, aber das ist es gar nicht. Ein Erpresser verlangt etwas umsonst, darum muß er früher oder später erwischt werden. Wir hingegen bieten wenigstens Geld, wenn auch einen Spottpreis, für Sachen, die wir stehlen, und dadurch nehmen wir der Polizei jegliche Handhabe gegen uns. Und wir sind nicht die einzigen Leute in London oder England oder gar in der Welt, die gute Gewinne erzielen, indem sie ihre Kunden durch Einschichterung ihrem Willen gefügig machen.

«Das nassiert itstelich in London Das Lehan»

\*\*Clas passiert täglich in London. Das Leben ist ein Raubzug, Pinto. Das Dümmste, das unsereiner machen kann, ist, sein Geschäft zu vergessen und sich von andern Rücksichten beeinflussen zu lassen, statt einzig und allein an das Sammeln von Reichtümern zu denken.

«Was wollen Sie mit alledem sagen?» fragte Pinto müde. Er konnte den Oberst nicht leiden, wenn er in so mitteilsamer Stimmung war.

«Ich meine, sagte der Oberst langsam, «ich wäre nicht auf die Sache mit Maisie so erpicht gewesen, wenn ich nicht gemerkt hätte, daß Sie sich in sie verliebt hätten. So etwas, sehen Sie, nenne ich, sich in seinen Geschäften durch die Liebe ablenken lassen.»

Aber Sie sagten doch, daß Sie Angst hätten, sie könnte sich verplappern. Und jetzt wollen Sie mir die Schuld in die Schuhe schieben,» brauste Pinto entrüstet auf.

«Teils fürchte ich sie, teils nicht,» sagte der Oberst. «Ich glaube, ich redete mir ein, daß das Mädchen eine Gefahr für uns wäre.»

Er hielt plötzlich inne und tippte dann langsam und nachdrücklich bei jedem Wort mit seinem großen Zeigefinger auf die Brust des andern.

werken Sie sich folgendes, Pinto: ich hege gegen Fräulein White keine Spur von Groll und bin nicht der Meinung, daß sie uns schaden kann. Ich persönlich werde ihr niemals ein Haar krümmen. Ich glaube auch, daß sie nichts gegen mich hat, und ich habe allen den Menschen, mit denen ich zu tun habe, das heißt, meinen sämtlichen Geschäftsfreunden, gesagt, daß dem Mädchen nichts geschehen darf.

chen michts gescheinen dari.)

Langsam, nachdrücklich, jedes Wort betonend,
sprach der Oberst, während Pinto keine Miene
verzog. Er hatte den Oberst schon einmal in
seiner sanften Stimmung gesehen, und er wußte
nicht, daß Maisie White dem Tode verfallen war.

XXIV

Pinto macht eine Reise.

Wäre Pinto ein besserer Psychologe gewesen, so hätte ihn Boundarys Erwähnung von dem Guthaben der Kolonne stutzig gemacht, denn das war ein Thema, über das er sehr selten sprach. Erst recht war es keins, über das er sich zu verbreiten liebte. Die Ursache dieser Mittellsamkeit lag darin, daß die Prifung, der er sein Privatguthaben unterzogen hatte, nicht so befriedigend ausgefallen war, wie er gehofft hatte. Er pflegte der Kolonne die notwendigen Mittel für ihre Geschäfte vorzuschießen, und seine Kol-

stand, und darum wurde dem Ruf sogleich Folge

geleistet.

Die Versammlung fand in dem Festsaal eines Die Versammlung fand in dem Festsaal eines Restaurants im Westen statt, und die zwanzig Männer, die dort erschienen, sahen äußerlich sehr wenig anders aus als sonst Geschäftsleute aus der Provinz aussehen, die sich zusammengefunden hatten, um die geschäftliche Lage ihrer Gesellschaft zu besprechen. Ihr Kommen erregte kein Aufsehen und schien nicht einmal die Aufmerksamkeit der wachsamen Scotland-Yard-Beamten erweckt zu haben. Und selbst wenn jemand die Rede des Obersts stenographisch niedergeschrieben und sie der Polizei

Briefen absolut wertlos, aber ab und zu fand sich ein Schatz darunter, ein sorgfältig aufbewahrter Liebesbrief, der die Basis zu einem neuen «Geschäft» bildete. Dann begannen die Folterqualen einer Menschenseele und damit der Auffakt zu einer Reihe verzweiflungsvoller Wochen und Monate für das unglückliche Opfer, und so verschafften sich die Inquisitoren eine Bühne, um eine neue Tragödie in Szene zu setzen.

Der Oberst sollte heute erfahren, daß die Hauptsorge der «Aktionäre» nicht die Zukunft der Gesellschaft oder das Gedeihen ihrer Geschäfte war, sondern ganz etwas anderes. Immer und immer wieder wurde dieselbe Frage, genau in dieselben Worte gekleidet, an ihn gerichtet, und immer und immer wieder antwortete er mit einem Achselzucken und den gleichen Worten:

«Wozu sich den Kopf darüber zerbrechen? Briefen absolut wertlos, aber ab und zu fand sich

«Wozu sich den Kopf darüber zerbrechen? «Wozu sich den Kopf darüber zerbrechen? Der Treffbube ist ein ganz gemeiner Schwindlet! Ich kann euch versichern, er ist nichts anderes und nichts besseres als unsereiner! Das ist nicht der Mensch, der zur Polizei läuft und uns an-gibt, der wird sich hitten! Er würde es gar nicht wagen, sich bei der Polizei blicken zu lassen. Ueberlassen Sie ihn mir und meinen Kollegen, wir werden ihm schon früher oder später bei-kommen.<sup>3</sup>

Ueberlassen Sie ihn mir und meinen Kollegen, wir werden ihm schon früher oder später beikommen.

«Aber.» fragte dann jemand besorgt, «denken Sie doch an Raoul. Was war der eigentlich? Der Kerl, der in Putney umgebracht wurde? «Raoul?» fragte der Oberst dann erstaunt, «ach, der hatte nichts mit uns zu tun! Ich kannte ihn nicht einmal dem Namen nach, bis ich die Geschichte in einer Zeitung las. Und was White betriffts — er zuckte wieder die Achseln —, «daß Leute Privatstreitigkeiten haben, können wir nicht verhindern, es kann sein, daß dieser Franzose und White Groll gegeneinander hegten. Was ich vermute, ist folgendes,» sagte er und brachte damit eine Idee, die ihm eben erst gekommen war, zum Ausdruck: «Raoul, White und dieser Treffbube steckten höchstwahrscheinlich unter einer Decke. Vielleicht ist es unter den Umständen ganz gut, daß White getötet wurde.» Dann legte er die Hand auf die Schulter des Fragenden und überfoß förmlich von gewinnender Liebenswürdigkeit.

«Geht nun nach Hause, meine Kinder, und macht euch keine Sorgen! Den Treff., Piqueoder Karobuben könnt ihr getrost eurem alten Dan Boundary überlassen, der wird ihm sehon, wo er auch sei, beikommen. Davon könnt ihr überzeugt sein.»

Als die Sitzung beendet war, nahm der Oberst Pinto und Crewe in seinem Auto mit, den letzteren setzte er am Piccadillyplatz ab. Pinto wäre

Pinto und Crewe in seinem Auto mit, den letz-teren setzte er am Piccadillyplatz ab. Pinto wäre gern auch ausgestiegen und mit dem «Geschnie-gelten» mitgegangen, aber der Oberst hielt ihn

lest. Nachdem er seine Befriedigung über den Ver-lauf der Sitzung zum Ausdruck gebracht hatte,

er: h muß noch geschäftlich mit Ihnen spre-

cIch muß noch geschäftlich mit Ihnen sprechen, Pinto.»

«Ich habe aber heute gerade genug von Geschäften,» meinte der Portugiese.

«Ich auch,» erwiderte der Oberst, «aber das hindert mich nicht, die dringenden Sachen zu erledigen. Ich sprach heute mit Ihnen — oder war es gestenr. — über Crotin.»

«Sie meinen den Weber aus Yorkshire?» sagte Pinto.

Pinto.

«Ja, den meine ich,» erwiderte der Oberst. «Ich
machte den Vorschlag, wie Sie sich erinnern
werden, daß Sie ihn aufsuchen.»

«Und ich, daß ich ihn n i ch t aufsuche,» sagte
Pinto. «Lassen Sie den Mann doch laufen! Eine
so günstige Gelegenheit wie neulich werden Sie
nie wieder bekommen.»

«Ach was, laufen lassen!» sagte der Oberst
ärgerlich. «Sie sind wohl so ängstlich geworden, weil Sie denken, Crotin ist vor uns gewarnt
worden? Oder was denken Sie?»

Pinto schwieg.

Pinto schwieg.

Yun, ich vermute, Sie denken, weil Treffbube im rechten Augenblick auftauchte, ist Crotin im Vollgefühl seines Sieges über uns nach Hause zurückgekehrt? Da irren Sie sich aber gewaltig. Die psychologische Seite dieses Geschäftes haben Sie immer noch nicht erfaßt. Dieser kleine Bursche hat nech wieht aufgehötet zu zütern, und sie immer noch nicht erfaßt. Dieser kleine Bursche hat noch nicht aufgehört zu zittern und malt sich beständig aus, was seine vornehme Frau Gemahlin sagen würde, wenn sie erführe, daß er in Doppelehe lebt. Und heute hat er sogar mehr Grund als je zuvor, zu zittern. Sehen Sie heuts

gar mehr Grund als je zuvor, zu zittern. Sehen Sie her!»
Er nahm eine Zeitung aus der Tasche, und Pinto erinnerte sich, daß der Oberst schon während der Sitzung auf diese Nummer hingewiesen hatte, warum, war ihm nicht gleich klar gewesen. Er hatte vermutet, daß die Boundary-Kolonne darin erwähnt worden sei, aber das war nicht der Fall. Die Spalte, auf die der Oberst mit seinem Zeigfinger wies, lautete folgendermaßen:



FRUHLING AM BACH

legen schuldeten ihm infolgedessen eine ganz hübsche Summe, die in letzter Zeit zur Ausführung der verschiedenen Pläne benötigt worden waren. Dieses Geld jetzt abzuheben, hätte das gemeinsame Guthaben der Kolonne sehr erheblich angegriffen, und das konnte er jetzt, wo sie alle reichlich nervös waren, nicht riskteren. Nicht nur seine zwei Haupthelfer waren in einer derartigen Gemittsverfassung, daß sie bei jedem Geräusch und jedem Schatten zusammenfuhren, sondern von allen Orten hatte er besorgte Anfragen erhalten, so daß er sich nun zu einem Schritt entschloß, den er seit drei Jahren nicht unternomen hatte — nämlich eine Generalversammlung des «Vorstandes» seiner verbrecherischen Organisation einzuberufen.

nisation einzuberufen.

In derselben Nacht schickte er Aufforderungen an seine (Kollegen), zu einer außerordentlichen Generalversammlung des «Nordeuropäischen Schmelzer-Syndikata» zu erscheinen. Dieses war eine der Gesellschaften, die er leitete, und deren Existenzberechtigung in einer kleinen Schmelzhitte im Norden Englands lag. Ihre internationale Bezeichnung verdankte sie dem Umstande, daß sie eine Tochterhütte in Schweden besaß. Der Ilmsatz dieser Gesellschaft war bescheiden und dan sie eine Fochierinde in Souweden besan. Der Umsatz dieser Gesellschaft war bescheiden und ihre Mitglieder sehr gewählt. Eine Aufforderung zu einer Generalversammlung des «Nordeuro-päischen Schmelzer-Syndikats» bedeutete, daß es um die geschäftliche Lage der Kolonne kritisch tibergeben hätte, wäre die Bedeutung der Versammlung nicht daraus zu ersehen gewesen. — Boundary sprach lediglich von den Schwierigkeiten und der Konkurrenz, mit denen die Gesellschaft zu kämpfen hatte, und forderte alle Aktionäre auf, treu die Leiter der Gesellschaft in der Durchführung der Geschäfte in diesen schweren und kritischen Zeiten zu unterstützen. Aber die Zuhörer wulken sehr wohl, daß die geschäftliche «Konkurrenz» die Polizei bedeutete und konnte sich auch denken, worin die «kritischen Zeiten», von denen der Oberst gesprochen hatte, bestanden.

Destanden.

Es war eine gewöhnliche, ganz alltägliche Sitzung, die in der üblichen Weise endete, das heißt in einem Vertrauensvotum für die Direktoren. Nach Schluß der Sitzung, als Mitglieder und Direktoren sich ungezwungen unterhielten, fing die Sitzung est an.

Sitzung erst an.

Jetzt empfing Selby, der dicke, kleine Mann,
dessen Amt es war, als Mittelsmann zwischen
der Gesellschaft und ihren weniger harmlosen
Unternehmungen zu fungieren, Anweisung, loszulegen. Ein zweites Amt Selbys war, Briefe
entgegenzunehmen. Waren einem Einbrecher
oder Taschendieb bei Ausübung seines Berufes
Briefe oder Schriftstücke in die Hände gefallen,
die ihm bisher wertlos erschienen waren, so
wurde er durch Selby eines Besseren belehrt.
Meistens waren allerdings achtzig unter hundert

cDurch den Tod von Sir George Tressilian Morgan ist eine alte Adelsfamilie erloschen. Sein Vermögen, das über eine Million beträgt, geht nun auf seine Nichte, Lady Sybil Crotin, über, die Tochter Lord Westseverns, da der Sohn und Erbe von Sir George im Kriege gefallen ist. Lady Sybil ist die Gemahlin des bekannten Fabrikbesitzers Crotin in Yorkshire.»

«Das habe ich allerdings nicht gewußt,» sagte Pinto, der sich nun doch für die Sache zu inter-essieren begann.

essiteren begann.

«Ich habe es auch heute erst erfahren,» sägte
der Oberst. «Die Sache ist nämlich die, wir haben
den Kopf so voll von diesem verdammten Treffbuben gehabt, daß wir an nichts anders denken
konnten. Nun sehen Sie selbst ein, daß die Sache wichtig ist, nicht wahr, Pinto?»

«Hier haben wir nicht nur die Möglichkeit, die «Hier haben wir nicht nur die Möglichkeit, die Fabrik an uns zu reißen, sondern auch die Chance, ein ganz großes Geschäft nebenbei zu machen. Hören Sie Pinto! Ich kann niemand anders als Sie dahinschicken, nach Vorkshire, meine ich — Crewe kommt nicht in Frage, denn Crotin kennt ihn und würde höchstwahrscheinlich, sobald er ihn erblickt, den Kopf verlieren und die ganze Geschichte verraten. Sie sehen also, es ist kein anderer da als Sie.» Pinto rieb sich nachdenklich das Kinn

Pinto rieb sich nachdenklich das Kinn,

Wissen Sie, Pinto, es tut mir manchmal direkt leid, daß es so mit Salomon White enden mußte,» sagte er, «der hätte die Sache geschmissen, sage ich Ihnen — wenigstens früher — zum Schluß wurde er etwas eingebildet.» Pinto erfuhr jetzt, daß der Oberst nicht nur alle Vorksbruggen zu einer Reise nach Vorksbirg.

rkehrungen zu einer Reise nach Yorkshire getroffen, sondern auch einen Plan ausgeheckt hatte, der zwei Tage vor seiner Ankunft schon das Terrain zu dem Angriff auf Crotin ebnen sollte

das Terrain zu dem Angriff auf Crotin ebnen sollte.

Ein Wohltätigkeitsbazar in Huddersfield zum Besten eines dortigen Krankenhauses war angesagt, für den sieh Lady Sybil Crotin lebhaft interessierte. Sie organisierte das Fest und hatte das zahlungskräftige dortige Publikum schon ersucht, Beiträge dafür zu stiften.

«Sie scheinen nicht allzu reichlich einzulaufen, diese Beiträge, nach dem Lokalblättchen zu urteilen,s meinte der Oberst, vund diese Nachricht hat mir eine Idee gegeben. Sie sind doch ein ganz präsentabler Mann, Pinto, und sie werden als Ausländer wahrscheinlich mehr Erfolg haben als ein anderer. Sie fahren also hin, nehmen als Ausländer wahrscheinlich mehr Erfolg haben als ein anderer. Sie fahren also hin, nehmen tausend Pfund mit und geben nötigenfalls reichliche Beträge zu diesem Bazarfonds, aber Sie müssen es einrichten, sie Lady Sybil selbst zu geben. Sie können sich ihr vorstellten lassen und sich dann eine Einladung in ihr Haus werschaffen, wo Sie mit Crotin zusammenkommen können.

nen.»

Dann folgten weitere Vorschläge, denn er hatte den ganzen Plan bis ins kleinste Detail ausgearbeitet. Nach und nach verstummten Pintos Einwände. Er war ein eitler Mann und hatte alle schlechten Eigenschaften eines eitlen Menschen. Der Wunsch, immer vor allen Leuten in gutem Ansehen zu stehen und für einen reichen Mann zu gelten, obgleich er in Wirklichkeit kurz vor dem Bankerott stand, hatte ihn auf Abwege geraten lassen und schließlich in den Bekanntenkreis der Boundarys lineingebracht.

Der Gedanke, in den Augen des schönen Geschlechts als freigiebiger Gabenspender dazustehen, lockte ihn sehr.

Einst



23. Persönliches Fürwort; 24. Türkische Insel im Aegäischen Meer; 27. Türkische Hafenstadt

am Aegaschen Meer.

b) Sen krecht: 1. Englische Dame; 2. Aegyptische Göttin; 3. Schorgane; 4. Ausstreuen des Samens; 5. Mohammedanischer Fürstentitel; 7. Dischäuter; 11. Griechische Friedensgöttin; 12. Reitersoldaten; 13. Falte (französisch); 15. Abkürzung für «toto titulo»; 16. Es (englisch); 17. Stadt im französ. Depart, Orne; 20. Abkürzung für «Nummer»; 22. Chem. Zeichen für «ditto»; 26. Mund (lateinisch).

Magisches Dreieck

AABBEG IIIIL LNNNN NRR TT U

Die Buchstaben sind derart zu ordnen, daß die wagrech-ten und die senkrechten Rei-hen gleichlattende Wörter von folgender Bedeutung er-geben:

1. Gesteinsart
2. Edelstein
3. Biblische Person
4. Fluß in Afrika
5. Präposition
6. Konsonant

Auflösung zum Magischen Fünfkreuz in Nr. 20 1. Held, 2. Nase, 3. Leim, 4. Sage, 5. Esel

Auflösung zum Visitkarten-Rätsel in Nr. 20 Briefmarkenhändler

Auflösung zum Magischen Quadrat in Nr. 20

Ware, Adam, Raum, Emma

## ÜTTEN Grand Hofel & Kurhaus 250 Betten, Orchester, Dancing, 3 Temifs, Idealer FerienaufentAusgeschine Wilder Horeite, Lage, Schemete et ausgeschine Wilder

ENGLISCH IN 30 STUNDEN nach inferessanter u. leichtfail-licher Methode durch brieflich FERNUNTERRICHT



## Sie müssen einen Versuch mit Taky machen.

chen Sie noch heute einen Versuch, Sie werden entzückt sein.
Creme «TAKy» ist in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien usw.
nien Größe im Handel. Erfolg garantiert oder Geld zurückvergütet. Vor d gewantt. Alleinvertrieb für die Schweitz: «LE 1AKy», Steinentors-numen wird opwarte (Vin für schweitz: «LE 1AKy», Steinentors-ungen wird opwarte (Vin für schweitz).

Sehen Sie beim



## Millionen von Leuten haben jetzt schönere Zähne

Warum? - Wieso?

Wenn Ihnen an weißeren, schöneren Zäh-nen etwas gelegen ist, machen Sie bitte einen Versuch mit dieser Methode, welche Erfolg zusichert. Sie werden dadurd den Beweis erhalten, daß Ihre Zähne nicht von Deweis ernatten, daß ihre Zähne nicht von Natur aus mißfarben oder glanzlos sind. Die Zähn e werden danach wunderbar weiß und klar erglänzen, während gleichzeitig das Zahnfleisch gesetstjet wird und gesundes Aussehen erhält.

## Ihre Zähne sind unter einem Filmbelag versteckt, das ist die ganze Schwierigkeit

das ist die ganze Schwierigkeit

Die moderne Zahnheilkunde führt eine große
Zahl von Zahn- und Zahnfleisthleiden auf
einen Film zurück, der sich auf den Zähnen
bildet und ein Keimträger ist. Lassen Sie
nur Ihre Zunge über die Zähne gleiten,
dann werden Sie ihn gewahren; es ist ein
schlüpfrigen, klebriger Ueberzug.
Der Film haftet an den Zähnen, dringt
in Spalten ein und setzt sich dort fest. Damit gibt er das Zähnfleist der Gefahr bakterieller Infektion und die Zähne der Zahnfäule preis, denn er bildet eine Brutstätte
für Millionen von Keimen, welche nebst
Zahnstein eine der Hauptursachen der Eutwicklung von Pyorrhoe sind.
Gewöhnliches Bürsten mit den üblichen
Zahnreinigungsmitteln richtet gegen den
Film nichts aus.
Jetzt wendet man aber neue Methoden an

Jetzt wendet man aber neue Methoden an in Form einer Zahnpasta mit Namen Pepsodent, die in ihrer Zusammensetzung, Wirkungsweise und dem dadurch erzielten

ABANA

Eduard hickenberger chine BEINWIL VSEE SCHWEIZ

Erfolg von allen bisher bekannten abweicht. Diese Methode hat sich in der ganzen Welt Eingang verschafft, und zwar großen-teils auf zahnärstlichen Rat hin.

Jetzt

### Die Zahnpasta entfernt den Film und festigt das Zahnfleisch

Sie führt zwei wichtige Wirkungen zu gleicher Zeit herbei, indem sie die Zähne cher Zeit herbei, indem sie die Zühne mittels einer Substans, welche einen niedrigeren Härtegrad als Zahnachmelz hat, poliert und dadurch den Film entfernt, und indem sie ferner das Zahnleisch festigt. Schon nach dem Gebrauch für wenige Tage wird sich seine Wirkungskarft über jeden Zweifel erhaben zeigen. Schneiden Sie den untenatschenden Coupon sogleich aus, und schicken Sie ihn ein.



## Gratis-10-Tage-Tube

Pepsodent-Depot Herrn O. Brassart, Stampfenbachstraße 75, Zürich. Senden Sie eine Gratis-10-Tage-Tube an





Büstenhalter . . . ab Fr. 2.80 Seide-Elast-Gürtel ab Fr. 13.75 Reformhaus Egli, zur Meise, Zürich I



50 MUSTER-ZIMMER •

Möbelfabrik

## BORBACH ZURICH

Falkenstraße 21, Stadelhofen (Fabrik in Meilen)

Ein einfaches aber ungemein nahrhaftes, kräffigendes und blutbildendes Frühstück für jedes Familienglied, insbesondere für Kinder, ist eine Tasse REINER HAFER CACAO, Marke weißes Pferd.





Vertretungen in der ganzen Schweis

Electrolux Kühlschrank